

OBERHARZ



Im kommenden Jahr soll die Innen-sanierung der Clausthaler Marktkirche zum Heiligen Geist starten. Wesentlicher Teil des 5,2-Millionen-Projekts ist der Neubau der Orgel hinter dem historischen Prospekt von 1758.

Die „größte Hürde“ ist genommen

Kuratorium der Marktkirchenstiftung tagte – Einvernehmen mit der Denkmalpflege zur Innensanierung erreicht

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. Die Finanzierung der geplanten, insgesamt 5,2 Millionen Euro schweren Innensanierung der Clausthaler Marktkirche zum Heiligen Geist ist zu schaffen – mit dieser anhand der Zwischenbilanz zum Großprojekt „begründeten Zuversicht“ ging die jüngste Kuratoriumssitzung der Marktkirchenstiftung zu Ende.

Von einer „Erfolgsgeschichte“ sprach Kuratoriumsvorsitzender Ulrich Grethe am Samstag nach dem Arbeitsteil der Sitzung im Pulverhaus der Sympatec: „Ein Großteil ist in trockenen Tüchern.“

3,8 Millionen gesichert

Von den knapp 800.000 Euro, die das auf acht Jahre angelegte Spendenprojekt „100 Hoch 3“ bis 2023 für den Neubau der Orgel einbringen soll, seien inzwischen rund 30 Prozent gesichert. Zu den bislang gewonnenen 23 Gebern seien „heute spontan drei neue Spender hinzugekommen“, berichtete Stiftungsvorsitzender Stephan Röthele, „sodass wir in diesem Jahr wahrscheinlich die 300.000 Euro voll bekommen werden.“

2,51 Millionen Euro sind aus dem Bundeshaushalt avisiert (GZ berichtete). „Wir warten auf den Bewilligungsbescheid des Bundesbe-



Blicken mit begründeter Zuversicht nach vorne: die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung Marktkirche zum Heiligen Geist. Im Pulverhaus der Sympatec brachte das Gremium um Ulrich Grethe (6.v.l.) weitere Beschlüsse auf den Weg. Fotos: Ebeling

auftragten für Kultur“, sagt die stellvertretende Stiftungsvorsitzende Dorothee Austen. Zuvor prüfe, wie bei jedem Förderantrag, die Oberfinanzdirektion in Hannover die Unterlagen.

Alles in allem könne man sagen, dass von den benötigten 5,2 Mio. Euro zum jetzigen Zeitpunkt bereits „über 3,8 Millionen als gesichert erscheinen“, betonte Röthele. „So wird es immer wahrscheinlicher, dass wir über den geplanten Zeitraum von acht Jahren die Finanzierung hinkriegen. Wir setzen natürlich auch auf kleinteilige Unterset-

zung – jeder Euro ist willkommen“, unterstrich er. Nicht zuletzt sei die Sanierung dieses Baudenkmals von europäischem Rang auch ein „Identifikationsprojekt“ mit Strahlkraft, „für Viele ist es schön, dabei zu sein“.

Und noch eine gute Nachricht sorgte für Freude im Kuratorium: Die Niedersächsische Denkmalpflege habe ihr schriftliches Einvernehmen zur Planung erteilt. „Einzelab-sprachen werden weiterhin erforderlich sein“, sagt sie, dennoch ist mit diesem Einvernehmen, wie Röthele betonte, „die größte Hürde genom-

men“. Im weiteren Verlauf des Antragsverfahrens hoffen die beiden Stiftungsvorstände, „dass die Bescheide im März da sind“ und im Mai zum Baustart geblasen werden kann. Die Genehmigungsplanung soll über Winter laufen.

Vitale Stiftungsprojekte

Desweiteren, berichtete Kuratoriumsvorsitzender Grethe, konnte für Hermann Mehrens, der nach seiner Pensionierung seinen Sitz zur Verfügung stellte, in Thomas Vordersternmann erneut eine kompetente Persönlichkeit fürs Kuratorium gewonnen und gewählt werden.

Alle fünf Projekte der Marktkirchenstiftung – neben dem Erhalt von Gebäude, Kunstschätzen und Orgel gehören dazu die Dokumentation der Geschichte sowie die Förderung des kirchlichen und kulturellen Angebots sowie der Erhalt der kirchenmusikalischen Arbeit – seien „vital“, schloss Vorsitzender Röthele seinen Bericht.

Einer der Beschlüsse der Kuratoriumssitzung betreffe einen zweiten Ankauf von Transkriptionen der Freien Schule für Gestaltung (FSG). 13.000 Euro gab das Kuratorium für diese Forschungen zur Baugeschichte der Marktkirche frei, die ihrerseits ein wichtiger Teil der Bauplanungen für die Innensanierung des Baudenkmals sind.